© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Jahresbericht 1987

1. Verein

1.1 Der Mitgliederstand am 1. Jänner betrug 1362, am 31. Dezember 1424.

1.2 Die Vollversammlung fand am 1. Juni statt.

1.3 Komm.-Rat Dr. Hans Heinrich R. von Srbik wird zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandes kooptiert.

1.4 Dem Vorsitzenden des Vorstandes, Univ.-Prof. Dr. Josef Ladurner, wurde am 20. Februar das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen. In der Laudatio hieß es: »Die Tiroler Landesregierung hat Herrn Univ.-Prof. Dr. Josef Ladurner das ‚Ehrenzeichen des Landes Tirol' verliehen. Damit wird ein Tiroler Wissenschaftler geehrt, der als Schüler des weltberühmten Professors Dr. Bruno Sander, dem Begründer der modernen Gefügekunde, an unserer heimischen Alma Mater wichtige Erkenntnisse über die Gefügeregelung verschiedenster Minerale erzielen konnte.

Dr. Ladurner wurde 1908 in Innsbruck geboren und begann den Weg zum Wissenschaftler mit geologischen Arbeiten. In die Mineralogie wechselte er, als er 1936 eine Assistentenstelle bei Prof. Sander bekam.

Während des Krieges war er als Luftwaffengeologe in Süd- und Nordnorwegen tätig. Nach Kriegsende konnte er dann seine alte Tätigkeit am Innsbrucker Universitätsinstitut wieder aufnehmen. Auf Grund seiner gefügekundlichen Arbeit habilitierte sich Dr. Ladurner 1950 und wurde fünf Jahre später Ordinarius für Mineralogie und Petrographie. 1958/59 war Ladurner Dekan der Philosophischen Fakultät und von 1960 bis 1962 bekleidete er das Amt eines Senators.

Nachdem Univ.-Prof. Dr. Ladurner schon zu seiner Assistentenzeit einen ausgezeichneten Ruf als Pädagoge hatte, kamen — nach der Berufung zum Professor — seine großen Fähigkeiten als Lehrer voll und ganz zur Geltung. Er verstand es, die trockene Materie der Mineralogie, Kristallographie, Petrographie und vor allem der Gefügekunde in anschaulicher und leicht verständlicher Form in klar aufgebauten Vorlesungen zu vermitteln.

Seinen rund 40 Dissertanten war er stets ein hilfsbereiter Doktorvater; schließlich haben mindestens 150 das Mittelschullehramt anstrebende Studenten ihre Ausbildung in der von ihm vertretenen Fachgruppe erhalten und so sein wissenschaftliches Erbe an die nächste Generation weitergegeben.

Außer seinem Wirken als Sachwalter für die Wissenschaft beim Österreichischen Alpenverein und als Schriftleiter dessen Jahrbuches hat sich Univ.-Prof. Dr. Ladurner besondere Verdienste um das ‚Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum' erworben. Es begann mit der Betreuung der großen Mineraliensammlung und endete mit der Bestellung zum Vorstand des Museumsvereines.

Maßgeblichen Anteil hat Professor Ladurner auch am Aus- und Aufbau des Landes-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

kundlichen Museums im Zeughaus. In Würdigung seiner großen Verdienste wurde der begabte Wissenschaftler ‚Ehrenmitglied' des Museumsvereines.
Neben seiner rein wissenschaftlichen Arbeit hat Prof. Ladurner zusammen mit seinem Kollegen Purtscheller ein äußerst ansprechendes Mineralienbuch herausgegeben.«

2. Gebäude und Anlagen

2.1 Ferdinandeum

2.1.1 Die Studio-Galerie wurde mit einer Akustik-Decke und einer neuen Beleuchtungsanlage ausgestattet. Damit wird nun auch seine Funktion als Vortragsraum gewährleistet.

2.1.2 Im Untergeschoß des Depottraktes wurde eine Zwischendecke eingezogen, um die Steinskulpturen des Plastikdepots aufzunehmen. Zudem wurde die Alarmanlage auf den Depottrakt ausgeweitet.

2.2 Zeughaus
Die Landesgebäudeverwaltung veranlaßte die Sanierung der Heizanlage und die Restaurierung der Türflügel des Haupteinganges.

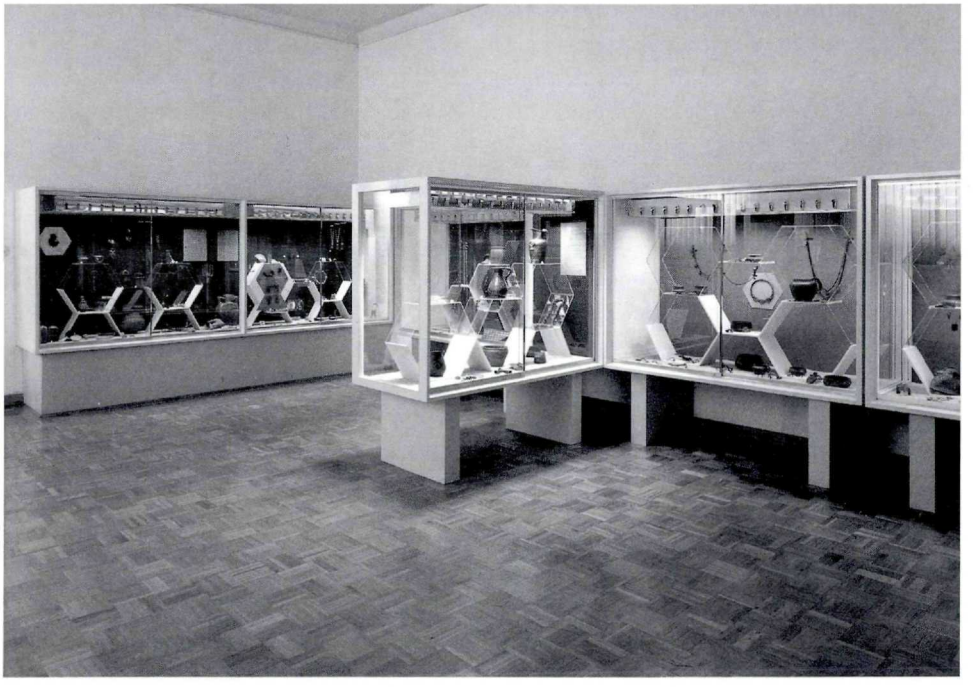
3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Besuchszahlen: Die Schausammlungen des Ferdinandeums verzeichneten 36.167, die Sonderausstellungen im Ferdinandeum 77.501, die Schausammlungen im Zeughaus 9920 Besuche, die Sonderausstellungen im Zeughaus 10.298. Die Gesamtbesuchszahl beträgt 135.427.

3.2 Die Schausammlungen

3.2.1 Ferdinandeum
Das Hauptereignis war die Präsentation der Neuaufstellung der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Sammlungen am 24. Juli.
Hatte die 1973 eröffnete Schausammlung sechs Räume umfaßt, so konnte diese nun um drei Räume erweitert werden, erstmals war nun die räumliche Voraussetzung für die Präsentation der wichtigsten Materialien aus den vorgeschichtlichen Gräberfeldern in Hötting, Mühlbachl und Wörgl und dem römischen Gräberfeld in Innsbruck-Wilten/Veldidena gegeben. Der Dauerausstellung ist grundsätzlich die chronologische Gliederung unterlegt, abgesehen von den Fundstücken, die in Vitrinen mit kulturhistorischen Themenstellungen gezeigt werden; mit den Schwerpunkten Bergbau, bronzezeitliche Waffentechnik, Ernährungsbasis, Religion und Kult, Wirtschaft und Landwirtschaft, Situlenkunst, vorrömische Schrift, Handwerk, Haus und Hof, römische Eroberungspolitik, Handel und Fernkontakte und frühes Christentum werden diese Aspekte für größere Zeiträume aufgezeigt. An den Beginn des Fundgutes konnten wir erstmals Neufunde von mesolithischen Jägerrastplätzen am Loassattel und vom Tuxer Joch stellen, Hornsteingeräte und Abschläge, die der Direktor des Bozner Stadt-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Ein Blick auf eine Ecke der Dauerausstellung der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Sammlungen

museums, Dr. Reimo Lunz, dem Ferdinandeum als Geschenk überlassen hatte. Unter starker internationaler Beteiligung der Fachkollegen fand die festliche Eröffnung statt, als Festredner würdigte der Vorstand des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität München, Prof. Dr. Georg Kossack, die Bedeutung der weit über die heutigen Landesgrenzen hinauswirkenden Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Sammlungen des Ferdinandeum, das seiner Aufgabe, den alttirolischen Raum und die für die prähistorische Kulturvermittlung, den Handel und die Nord-Süd- und West-Ost-Kontakte so wichtige geographische Position und die daraus resultierenden Funde auszugraben, zu restaurieren, zu veröffentlichen und den Museumsbesuchern zu präsentieren, seit jeher uneingeschränkt nachkommt. Prof. Kossack scheute sich jedoch auch nicht, Wissenslücken aufzuzeigen, die zu füllen die Aufgabe der nächsten Jahre werden sollte. Die musikalischen Glanzlichter setzte der an außerordentlicher Intuition und Begabung reiche Prof. Max Engel mit seinen Kindern Ulrike und Christoph.

Prof. Dr. Georg Kossack führte Folgendes aus:

»Die Ausstellung, die heute eröffnet wird und zu der ich als Münchner Fachvertreter Glückwünsche zu bringen habe, ist mit zwei Jubiläen verbunden: Vor hundert Jahren hat Ritter Franz v. Wieser in Innsbruck erstmals Bodenfunde aus Alt-Tirol der Öffent-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

lichkeit zugänglich gemacht, vor 60 Jahren schloß Gero v. Merhart Inventarisation und Ordnung der von Wieser gesammelten Bestände ab und schuf die Voraussetzung für deren wissenschaftliche Bearbeitung und ihre historische Interpretation.

1877 und 1927, beide Jahre sind für die Sammlung von erheblicher Bedeutung gewesen, sie gelten mit Recht als Festpunkte im wechselvollen Verlauf ihrer Geschichte, und wir dürfen deshalb ihrer in Dankbarkeit gedenken. Frau Kollegin Zemmer-Plank, die uns heute hier zusammengeführt hat, bat mich, ein paar Worte zur Geschichte ihrer Abteilung zu sagen. Ich tue es gern, beobachtete ich doch teils aus der Ferne, teils als häufiger Besucher der Sammlung deren Aufbau nach dem unseligen Krieg, sah, mit welchem Engagement sie die Bestände ergänzte und mit welcher Freude am Stoff sie uns teilnehmen ließ an den Erfolgen, die sie im Hause wie draußen im Gelände erringen konnte. Aber ich halte, obwohl so angekündigt, keinen Festvortrag, der aus intimerer Kenntnis des Landes und seiner Geschichte hätte vorbereitet werden müssen, sondern erinnere nur an die Zeit des Aufbruchs und des Werdens prähistorischer Forschung in Alt-Tirol und dies mit gutem Gewissen, weil sie von Anbeginn an mit der Entfaltung unseres Faches im deutschen Sprachraum und jenseits seiner Grenzen eng gekoppelt war.

Wie hätte es in Tirol anders gehen können, bildete das Land doch in seiner Gesamtheit schon in prähistorischer Zeit einen einheitlichen Verkehrsraum, der Italien und das nördliche Gebirgsvorland in wechselnder Intensität zueinander in Kontakt gebracht hat. Seine Eigenart verlor er dabei nie, stets fand er je nach der Lage der Siedelkammern selbständige Ausdrucksformen kultureller Art. Die Natur des reich gegliederten Landes prägte allezeit die Grundmuster im Verhalten seiner Bewohner auf das Entschiedenste: die Längstäler wie die Transversalen, bald eng geschnitten und den Verkehr kanalisierend, bald als Mulde gebildet und dann randlich dicht besiedelt; die Pässe, seit der Steinzeit vielfach und überall begangen; die Erzlagerstätten, seit der frühen Metallzeit Quelle des Wohlstands und eine der Ursachen für die Aufgeschlossenheit für technischen Fortschritt und für den Wandel im geistigen Leben der Zeit, Eigenschaften, die sich trotz aller Beharrlichkeit und trotz allen Traditionsbewußtseins in Art und Qualität der Bodenfunde spiegeln, wenn Gütertransport und Gütertausch über weite Entfernung selbst abgeschlossene Talschaften den Kulturströmungen geöffnet hatten.

Diese Überlegungen sind es wohl gewesen, die Franz v. Wieser, an der Innsbrucker Universität zum Historiker ausgebildet, frühzeitig dazu bewogen, sich der Geschichte seiner Heimat anzunehmen und sich auch der Urgeschichte zuzuwenden. Ehe er 1874 an seine alma mater zum Dozenten für Geographie berufen wurde, hatte er in Leipzig bei Oskar Peschel, Nachfolger Carl Ritters, historische Geographie gehört, im selben Jahr, in dem Friedrich Ratzels ‚Vorgeschichte des europäischen Menschen' erschienen war, ein Buch, in dem wie in der Lehre Peschels das Verhältnis von prägender Umwelt zum gestaltenden Menschen im Mittelpunkt der Erörterung stand. Ich denke, dieses noch heute aktuelle Thema hat Wieser seit seiner Innsbrucker Dozentur auch zum Studium prähistorischer Bevölkerungsgruppen seiner Heimat bewogen.

Schon 1877 ernannte man ihn zum ersten Fachdirektor für Urgeschichte am Ferdinan-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Vitrine mit Schmuck und Keramik der Latènezeit

deum, zehn Jahre später, inzwischen Ordinarius, zum Vorstand der Anstalt. Ihr hat er bis 1919 ehrenamtlich gedient, in allen ihren Abteilungen, auch in der Denkmalpflege und erst recht auf urgeschichtlichem Gebiet. Wie viele seiner Zeitgenossen sah er in den Bodenfunden ein taugliches Mittel, die Besiedlungs- und Kulturverhältnisse seiner Heimat in schriftloser Vergangenheit aufzuklären. Bedenken wir: Die Entdeckung des Gräberfeldes von Hallstatt, das einer ganzen Kulturperiode den Namen gab, lag knapp 30 Jahre zurück, die der Schweizer Pfahlbauten und der Station La Tène am Neuenburger See nicht mehr als 20, die Erkenntnis, daß der Mensch Zeuge geologischer Umwälzungen während des Eiszeitalters und der Postglazialzeit gewesen sei, eine Generation. Diese Einsichten waren es, welche die Anschauungen der Gelehrtenwelt Europas grundlegend veränderten, wie Rudolf Virchow, Nestor anthropologischer und prähistorischer Forschungen in Deutschland, in einem denkwürdigen Festvortrag bemerkte, den er anläßlich des 25. Stiftungsfestes der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft 1894 in Innsbruck hielt.

Hier hatte 1869 die Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte getagt und wegen dieser säkularen Entdeckungen zur Gründung der Anthropologischen Gesellschaft aufgerufen. Das Stiftungsfest 1894 hatte Wieser vorbereitet und mit einem ersten Überblick über die urgeschichtlichen Perioden Alt-Tirols und mit einer Festschrift be-

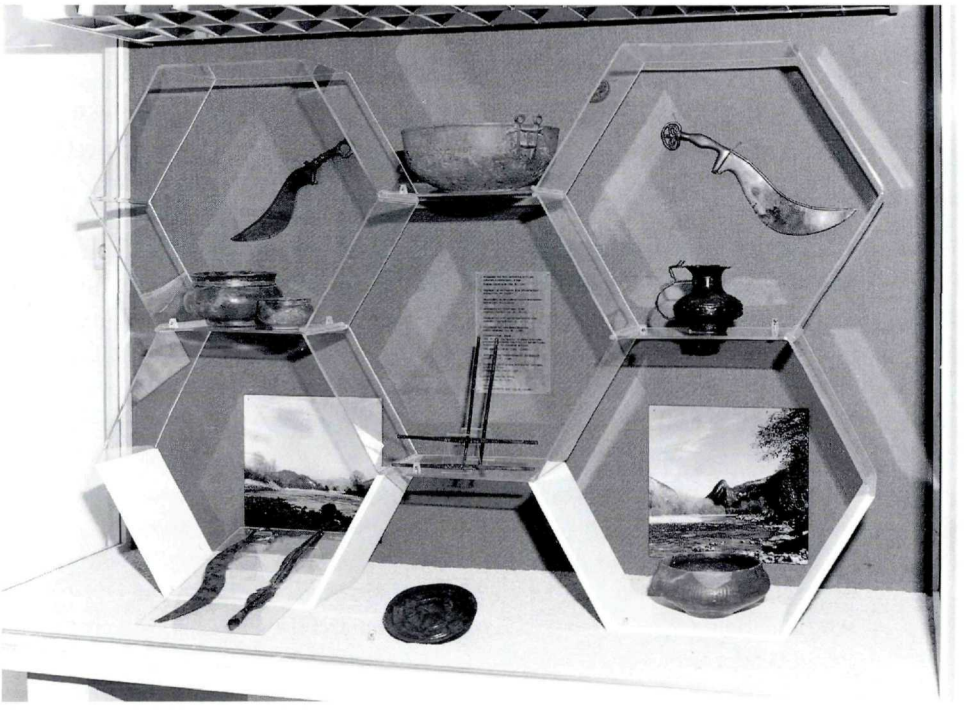
© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

reichert, deren Beiträge zur Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte Tirols willkommen geheißen wurden und hohe Anerkennung fanden. Schaut man in die Liste der Tagungsteilnehmer, findet man ein erlauchtes Publikum, als Rector magnificus Ernst Ehrendorfer, Julius v. Ficker, Historiker und akademischer Lehrer Wiesers, Friedrich Stolz als Philologen, den Statthalter in Tirol und Vorarlberg Graf Merfeldt, als Landeshauptmann Graf Brandis. Zeigt das nicht schon, welches Interesse die Behördenspitze und die Universität dem Kongreß zuteil werden ließen? Es kamen ferner berühmte Gelehrte des Auslands, Hans Hildebrand, Reichsantiquar Schwedens, Oscar Montelius, Professor für Urgeschichte in Stockholm, der erste Privatdozent des Faches im deutschsprachigen Raum, Jacob Heierli aus Zürich, der Triester Museumsdirektor Karl v. Marchesetti, der durch seine Grabungen im Gräberfeld von Santa Lucia bei Görz Aufsehen erregt hatte, Giuseppe Sergi, Professor für Anthropologie in Rom und ein junger Herr aus Berlin, 22 Jahre alt und als Dr. med. bezeichnet, kein anderer als Paul Reinecke, später der führende Prähistoriker Deutschlands und gern gesehener Gast in Tirol. Was da in Innsbruck unter der bewährten Leitung Virchows geboten wurde, gab der Tiroler Altertumsforschung Auftrieb. In den folgenden Jahren sehen wir denn Wieser noch emsiger grabend am Werk, in Mühlau, Wilten, Schwaz und Zirl, in Melaun wie in Sanzeno, vor dem schon in Völs, Matrei, Ampaß, Igls, Salurn und Welzelach, sehen ihn bedeutende Fundgruppen erwerben wie die aus Dercolo, Moritzing und Civezzano und sehen ihn schließlich überall im Land denkmalpflegerisch tätig.

Als er 1919 die Vorstandschaft des Ferdinandeums niederlegte, war tragfähiger Grund geschaffen, auf dem hätte gebaut werden können, wenn die damals begonnene Inventarisation des reichen Stoffes, die vom Bundesdenkmalamt angeregt wurde und zur Veröffentlichung in der österreichischen Kunsttopographie bestimmt war, zu Ende geführt worden wäre. Wiesers Tod 1923 hat dieses Werk jäh unterbrochen. Die sich ständig steigernden Sorgen finanzieller Art, bis Kriegsende durch namhafte Spenden der Nobilität im Lande und öffentlicher Einrichtungen zeitweilig gemildert, wuchsen mit der Inflation ins Unermeßliche; der Verlust Südtirols teilte das Land, so daß es aller Anstrengungen bedurfte, wenigstens die familiären Bindungen aufrechtzuerhalten; die Forderung Italiens, die musealen Bestände aus den Landschaften südlich des Brenner herauszugeben, verursachte Unsicherheit bei den Entscheidungen des Vorstands und konnte nur zurückgewiesen werden, weil das Ferdinandeum juristisch Vereinscharakter hatte und deshalb unabhängig war; der geistige Zusammenbruch und der Verlust nationaler Identität verschärften die Frage, wie es denn eigentlich weitergehen solle. Alle diese Zwangslagen mußten ins kulturpolitische Chaos führen, hätten sich nicht Gelehrte von Rang bereit gefunden, das reiche Erbe Wiesers zu pflegen und für kompetenten personalen Ersatz zu sorgen.

Richard Heuberger als Historiker und Raimund von Klebelsberg als Geologe traten in das Museum ein. Sie riefen Gero v. Merhart nach Innsbruck. Klebelsberg hatte mit ihm zusammen in München studiert und Freundschaft geschlossen, bis sich ihre Wege bei der Mobilmachung am 31. Juli 1914 trennten. Merhart rückte zu einer Tiroler Grenzschutzkompanie als Reserveoffizier nach Schlanders ein und zog von Bozen mit dem

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at



Vitrine mit Geräten und Gefäßen der Hallstatt- und Latènezeit

zweiten Kaiserschützenregiment ins Feld nach Galizien. Dort geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1921 wieder zurückkehrte. Während der letzten Jahre seiner Gefangenschaft hatte er auf Vermittlung von Elsa Brandström im sibirischen Krasnojarsk archäologisch tätig sein dürfen und dort auch durch eigene Grabungen Materialien sammeln können, die er später in München zu einem fundamentalen Werk über die Bronzezeit am Jenissei ausarbeitete. 1924 erreichte ihn eine Anfrage der Innsbrucker Fakultät, ob er bereit sei, sich dort zu habilitieren und die verwaiste Fachdirektion für Urgeschichte am Ferdinandeum zu übernehmen.

Merhart stimmte dankbar zu und legte als Habilitationsschrift die abgeschlossene Studie vor, ein Meisterstück, wie Oswald Menghin, Ordinarius in Wien, urteilte und wie unsere sowjetischen Kollegen noch heute anerkennen. Zum Privatdozenten ernannt, allerdings ohne bezahlten Lehrauftrag, begann er in Innsbruck mit systematischem Unterricht. Die Kollegniederschriften jener Jahre sind in Stichworten erhalten geblieben. Außer praktischen Übungen im Gelände, zu denen er auch Heimatforscher heranzog, bot er eine Einführung in archäologische Quellen und Methoden, eine Urgeschichte Alteuropas im Überblick, eine Urgeschichte Tirols und ein Problemkolleg über vorrömische Eisenzeit. Mit diesem Spezialgebiet befaßte er sich während seiner Innsbrucker Zeit, nicht mehr als fünf Semester, eingehend. Schien es hier doch mög-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

lich, Siedelareale und Geschichte derjenigen Stämme wiederzugewinnen, die wir bei antiken Autoren als Veneter, Illyrer, Räter und Kelten verzeichnet finden und die auch sprachgeschichtlich ihren Niederschlag in zahlreichen inschriftlichen Zeugnissen gefunden hatten. ‚Latènefunde aus Tirol' und ‚Archäologisches zur Frage der Illyrer in Tirol', diese beide inhaltlich bedeutenden, vor allem methodologisch bahnbrechenden Aufsätze haben mit dafür gesorgt, daß Österreich damals wieder Anschluß an die internationale Forschung fand. Ihrem Verfasser trugen sie den Ruf eines sachkundigen, methodisch geschulten und ideenreichen Gelehrten ein. Da es nicht gelingen wollte, ihm in Innsbruck das Existenzminimum zu sichern, nahm er 1927 einen Ruf auf die Direktorialassistenz am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz an und ein Jahr später einen weiteren auf das erste Ordinariat des Faches in Marburg/Lahn. Die Karriere zeigt, welches Vertrauen man in Merhart als Persönlichkeit, als Forscher und als akademischem Lehrer setzte und was Österreich mit ihm aus wirtschaftlicher Not und mangelnder Einsicht verloren ging. Fritz Schachermeyr bereitete damals seine berühmte ‚Etruskische Frühgeschichte' in Innsbruck vor. Er teilte das gleiche Schicksal.
Grundlage der Merhart'schen Arbeiten, die er bis 1938, nun von Marburg aus, in Tirol fortsetzte, waren die Zusammenführung der von Wieser hinterlassenen Bodenfunde, deren Ordnung und deren Inventarisation. Man hatte sie zwar schon während der letzten Lebensjahre Wiesers begonnen, aber der handschriftliche Katalog ließ sich nun unter Assistenz von Frau Leonore v. Nischer-Falkenhof auf mehr als 7000 Nummern erweitern. Merhart richtete ferner eine Werkstatt ein, welche die ihm anvertrauten Schätze instandzusetzen und zu pflegen hatte, und stellte sie in fünf Sälen als Studiensammlung auf. Mäzene, unter ihnen Baurat Innerebner, beschafften Vitrinen und Kästen, denn Raum für ein Magazin gab es noch nicht. Aber jedem, der sich orientieren oder gar spezielle Studien treiben wollte, stand die Ausstellung offen bis in die ersten Jahre des zweiten Weltkriegs, als man sie außerhalb der Stadt in Sicherheit bringen mußte.
Merhart wurde 1938 aus politischen Gründen aus seinem Marburger Lehramt entfernt und 1942 zwangspensioniert. Offiziell galt er als verfemt, blieb aber dennoch heimliches Richtmaß derer, die ihre geistige Unabhängigkeit zu bewahren suchten und sich ihm in Treue und Freundschaft verbunden wußten, auch Tiroler unter ihnen, weil sie sich seines Innsbrucker Wirkens dankbar erinnerten.
Merhart sorgte gutachtlich für die Berufung von Leonhard Franz auf das für 1942 neu geschaffene Innsbrucker Ordinariat für Urgeschichte. Wiener von Geburt, war er von der Skandinavistik zum Fach gekommen und hatte sich als Professor an der Deutschen Karls-Universität in Prag und später in Leipzig bewährt. So übergab ihm Merhart denn auch die Fachdirektion der urgeschichtlichen Abteilung im Ferdinandeum. Sie konnte allerdings erst wirksam werden, nachdem das teilzerstörte Museum wiederaufgebaut war und man die ausgelagerten Bestände nach und nach wieder zurückgeführt hatte.
Schon 1951 entsteht die Schausammlung in neuer Form; 1956 gelingt es, eine Kustodenstelle für Vor- und Frühgeschichte zu schaffen und dafür Frau Dr. Zemmer-Plank, eine Schülerin von Franz, zu gewinnen; 1958 wird das Hauptgebäude erweitert und an das

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Stöckl-Haus angeschlossen, um Magazin- und Büroraum auch für die Prähistorie zu gewinnen; 1963 stellt man einen Präparator ein und modernisiert dessen Werkstatt ein paar Jahre später; 1973 präsentiert sich das Fachgebiet in moderner Ausstellung, jetzt inhaltlich schon wesentlich erweitert.

Die bloße Aufzählung solcher Daten, wieder Meilensteine im Aufstieg der Abteilung nach dem Krieg, läßt schwerlich erkennen, was da an Engagement, an Leistungswille, an persönlichem Einsatz und an Verzicht auf Privatleben notwendig waren, um finanzielle und personelle Schwierigkeiten zu überwinden, kurz, um aus einem Trümmerhaufen eine Museumsabteilung von internationalem Rang wieder entstehen zu lassen. Wir erinnern uns mit Wehmut und in herzlicher Dankbarkeit des hochgebildeten und feinsinnigen Mentors während dieser Aufbauzeit, Leonhard Franz, danken seinen Schülern, unter denen sich Osmund Menghin, später Professor an der Universität, landeskundlich hervorgetan hat, gedenken der Fürsorge, die der Direktor des Museums Erich Egg über lange Jahre der Abteilung hat zuteil werden lassen und wenden uns der Leistung zu, welche der Ausstellung, die wir eröffnen, zu Grunde liegt.

Sie krönt die jahrelange, nimmermüde Arbeit unserer verehrten Kustodin Frau Zemmer-Plank. Wie immer knapp an Mitteln, wissenschaftlich auf sich allein gestellt und bei den vielen Felduntersuchungen stets von neuem auf die ideelle und materielle Hilfe Einsichtiger angewiesen, erschloß sie ihrem Fache Quellen, die das Bild der Urgeschichte Tirols seit Wiesers erster Übersicht von 1894 nicht nur in Einzelzügen, sondern grundlegend veränderten. Es lohnte sich heute, den Ablauf in stetiger Folge darzustellen, die Theoreme methodisch korrekt zu begründen und den reichen Stoff historisch zu interpretieren.

Dennoch, Wissenslücken, die noch zu schließen wären, klaffen an allen möglichen Stellen. Das gilt insbesondere für die jüngere Steinzeit, also die Zeit des älteren Bauerntums im Lande. Agrarische Wirtschaftsform schlug sich zwar in Form von Getreide- und Unkrautpollen in Mooren des 5. Jahrtausends nieder, aber dinglicher Nachweis fehlt für so frühe Zeit bis jetzt noch gänzlich. Das hat nicht allein für Tirol Bedeutung, sondern auch für Mitteleuropa in seiner Gesamtheit. Denn wenn die Vermutung berechtigt ist, daß die Kenntnis des Ackerbaus nordwärts der Alpen nicht mehr allein mit der Ausbreitung donauländisch geprägter Kulturen zusammenhängt, sondern daß auch Oberitalien in das Untersuchungsfeld einbezogen werden muß, wo archäologische Überlieferung schon heute festen Anhalt bietet, fällt Tirol bei der Beantwortung der Frage nach Weg und Zeit der Übertragung eine entscheidende Rolle zu. Ein zweites Desiderat bezieht sich auf die Bedeutung des Landes bei der Versorgung metallzeitlicher Kulturen mit heimischem Erz, erst Kupfer, später Eisen. Kundl, unterhalb einer solchen Erzzone gelegen, von Albert Kofler in Angath entdeckt und von Osmund Menghin erforscht, scheint erste Hinweise zu geben. Auch die Einbeziehung der Alpen in das römische Reich und das Verhältnis der Ureinwohner zu den römischen Kolonisten gelten als unaufgeklärt. Das gilt schließlich auch für die Germanisierung während der Merowingerzeit und die Rolle der Romanen während der Spätantike und des frühen Mittelalters. Ihre dörfliche Struktur, ihre Wirtschaftsart und ihre religiösen Aus-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

drucksformen wären erst wiederzugewinnen, ehe die Auseinandersetzung beider Bevölkerungsgruppen zum Thema archäologisch intensivierter Landesforschung werden kann.
Aufgaben also in Fülle, die da der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung des Ferdinandeums zuwachsen werden, lösbar nur in engem Zusammengehen mit Bodendenkmalpflege und Universität und in regem Gedankenaustausch mit gleichstrebenden Nachbarn in der Schweiz, in Südtirol einschließlich Trentino und in Bayern. Frau Zemmer-Plank, der wir die Ausstellung zu verdanken haben, wirkt ja an einem Institut von internationaler Geltung; es hat die Bodenurkunden nicht allein aufzubewahren, zu pflegen und zu edieren, sondern auch in Kenntnis der wissenschaftlichen Probleme durch Grabung sinnvoll zu ergänzen. Ich wünsche der Abteilung Erfolg auf diesem Wege.«

3.2.2 Zeughaus
In den Schausammlungen wurden nur geringe Ergänzungen bzw. Umstellungen vorgenommen.

3.3 Veranstaltungen

3.3.1 Am 12. März wurde das Buch »Jakob Stainer, Leben und Werk des Tiroler Meisters 1617—1683«, verfaßt von Walter Senn † und Karl Roy präsentiert.

3.3.2 Am 1. April wurde im Rahmen eines festlichen Aktes in Anwesenheit des Obmannes des Komitees '84, Herrn Landesrat Dr. Anton Zelger, Bozen, des Landeskulturreferenten, Herrn LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior, des Präsidenten des Tiroler Kulturwerkes, Herrn HR Dr. Erich Enthofer, und Vertretern des politischen und kulturellen Lebens von Herrn Landeshauptmann Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl das Gedenkjahrbuch der Tiroler Gemeinden an den Vorsitzenden des Vorstandes des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Herrn Univ.-Prof. Dr. Josef Ladurner, übergeben. Das Gedenkjahrbuch der Tiroler Gemeinden dokumentiert die Leistungen von 331 Gemeinden des Landes, die dem Aufruf des Tiroler Kulturwerkes und des Komitees '84 folgend besondere Aktivitäten zum Gedenkjahr 1809—1984 gesetzt haben. Als Zeugnis der Lebendigkeit der Gemeinden Tirols und ihres Willens, auch noch 65 Jahre nach der Teilung Tirols die Einheit und Eigenständigkeit des Landes zu pflegen und zu erhalten, wird dieses Buch nun dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zur dauernden Verwahrung überlassen mit dem Wunsch, es der Jugend Tirols und den Besuchern des Museums stets zugänglich zu halten.

3.3.3 Am 5. Mai besuchte die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Elisabeth Waldheim, die Ausstellung von Prof. Max Weiler.

3.3.4 Am 10. Juni wurde in den Räumen der Schausammlungen der Gotik das Buch »Schloß Friedberg und die Fieger in Tirol«, verfaßt von Erich Egg und Oswald Graf Trapp, vom Vorsitzenden des Vorstandes der Messerschmitt-Stiftung, Herrn Komm.-Rat Dr. Hans Heinrich R. v. Srbik präsentiert.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

3.3.5 In den Ausstellungsräumen wurden am 26. Juni vom Landeskulturreferenten, Herrn LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior, der Landespreis für Kunst an Herrn Prof. Max Weiler (Laudatio Direktor Dr. Gert Ammann) und der Landespreis für Wissenschaft an Herrn Univ.-Prof. Dr. Georg Wick (Laudatio Univ.-Prof. Dr. Werner Platzer) verliehen.

3.3.6 Am 24. Juli wurden die Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Schausammlungen eröffnet (Festrede von Herrn Prof. Dr. Georg Kossack, München).

3.3.7 Am 9. Oktober fand in den Ausstellungsräumen die Verleihung des Jakob-Stainer-Preises für Verdienste um die alte Musik an Herrn Wolfgang Praxmarer durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior statt.

3.3.8 Am 18. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung zur Bibliothek für Zukunftsfragen. Frau Dipl.-Vw. Dr. Ingrid Hermann übergab dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum einen Grundstock zu einer »Bibliothek für Zukunftsfragen«. Der Schwerpunkt innerhalb dieses Bibliotheksbestandes soll sich mit Zukunftsfragen des Alpenraumes in den Bereichen Wirtschaft und Umwelt, Fremdenverkehr und kulturellen Angelegenheiten befassen. Im Rahmen der dem Ferdinandeum zugewiesenen finanziellen Mittel sollen Bücher und sogenannte »Graue Literatur« (Zeitschriften, Konferenzberichte, Tagungsprotokolle, wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten und Hochschulen etc.) erworben werden und in die Präsenzbibliothek des Ferdinandeums eingegliedert werden. Im Rahmen des Festaktes las Herr Winfried Werner-Linde aus seinem Werk »Alpensegen — Alptraum«, sprach Frau Dipl.-Vw. Dr. Ingrid Hermann zum Thema »Das Anliegen und der Anlaß zur Grundsteinlegung«. Herr Prof. Dr. Robert Jungk hielt den Festvortrag über die Aufgabe der Bibliotheken für Zukunftsfragen und sprach sich vor allen Dingen für eine humane Zukunft und gegen einen sinnlosen Dynamismus in allen Bereichen aus.

3.3.9 Am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober, fand ein Tag der offenen Tür statt. In Führungen durch alle Sammlungsbereiche, Werkstätten und Depots, Film- und Videovorführungen und Gesprächen wurden die Aufgaben und Ziele des Landesmuseums 2000 Besuchern nähergebracht.

3.3.10 Am 27. und 28. November fand im Zeughaus der Österreichische Restauratorentag statt (im Rahmenprogramm: Besichtigung der Restaurierungswerkstätten und Führung durch die Schausammlungen des Ferdinandeums).

3.3.11 Von Ende Mai bis Ende August verzeichneten die von Frau Gertrud Pfaundler-Spat organisierten und geleiteten sieben Sonntagsmatineen mit den Mitwirkenden Gabriele Busch, Linde Brunmayr, Jann Engel, Claudia Gabrielle, Marlene Hauttman, Irmtraud Hubatschek, Joshiko Kojima, Ernst Kubitschek, Martin Lichtfuss, Kurt Neuhauser, Norbert Riccabona, Marianne Ronez, Gertrud Spat, Suzanne Stumpf, Hermann Vogl einen hervorragenden Besuch.

3.3.12 Der Tiroler Geschichtsverein mit Sitz am Ferdinandeum, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das Wissen um die Geschichte Tirols in seinen alten Grenzen zu verbreiten, das

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

historische Bewußtsein zu vertiefen und alle Maßnahmen zu fördern, die der Erforschung der Geschichte unseres Landes dienen, hat im Jahre 1987 fünf Vorträge und drei Exkursionen durchgeführt, zwei durch die Sektion Bozen. Ca. 250 Mitglieder. Bei der am 28. März abgehaltenen Generalversammlung wurde der Vorstand des TGV neu bestellt: Obmann Univ.-Prof. Dr. Werner Maleczek, Innsbruck; Stellvertreter Dr. Josef Nössing, Seis am Schlern; Schriftführer Dr. Wilfried Beimrohr, Innsbruck; Kassier Dr. Mercedes Blaas, Innsbruck; Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

3.3.13 Der Förderkreis für moderne Kunst am Ferdinandeum veranstaltete vier Vorträge (Dr. Alice Strobel, Dr. Uli Bohnen, Heidi Grundmann und Hans van der Grinten), eine Exkursion ins Museums für moderne Kunst in Bozen, zwei Führungen für Behinderte in Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst und der Johanniter Unfallhilfe. Auf Anregung des Förderkreises hielt Prof. Gottfried Haller im Rahmen der Volkshochschule den Kurs »Zeichnen im Museum«. Die Gruppe KiM (Kinder im Museum) führte sieben Kindernachmittage durch (siehe Museumspädagogik Pt. 6.7.).

3.3.14 Die Volkshochschule Innsbruck setzte die Reihe »Das Ferdinandeum aus erster Hand« mit vier Vorträgen (G. Dankl, G. Ammann, M. Bitschnau und L. Zemmer-Plank) fort.

3.4 Führungen

In 73 Führungen wurden die Schausammlungen und Sonderausstellungen den Besuchern nahegebracht.

3.5 Presse, Rundfunk, Fernsehen

Die Presseaussendungen wurden in allen Tiroler Tages- und Wochenzeitungen, im Österreichischen Rundfunk-Fernsehen, in österreichischen und ausländischen Zeitungen veröffentlicht. In Pressekonferenzen wurde über alle Aktivitäten informiert. Der ORF, die RAI, das ZDF und das belgische Fernsehen führte u. a. Aufnahmen für Sendereihen »Österreich-Bayern«, »Europalia«, »Mitten in Europa« (SAT 1) durch.

4. Ausstellungen

4.1 Ferdinandeum

4.1.1 Keramik aus Faenza

2. bis 25. Jänner. 2712 Besucher.

In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut in Innsbruck und dem Museo Internazionale delle Ceramiche, Faenza. Die Eröffnung fand am 9. Dezember 1986 statt. Im Rahmen der Ausstellung hielt Prof. Gian Carlo Bojani vom Museo Internazionale delle Ceramiche einen Lichtbildervortrag.

4.1.2 Albin Egger-Lienz zum 60. Todesjahr — Das Legat Emil und Grete Duca (Studio-Galerie)

2. Jänner bis 24. Februar. 9610 Besucher.

Die Eröffnung erfolgte am 15. Dezember 1986.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

4.1.3 Gustav Klimt — 100 Meisterzeichnungen
5. Februar—15. März. 14.593 Besucher.
Die Ausstellung wurde von Herrn Prof. Serge Sabarsky organisiert und in Innsbruck präsentiert. Die Durchführung war durch die finanzielle Unterstützung des Landes Tirol, der Sparkasse Innsbruck-Hall, der Raiffeisen-Zentralkasse Tirol, der Landes-Hypothekenbank Tirol, der Bank für Tirol und Vorarlberg und der Merkur-Wechselseitigen Versicherung ermöglicht. Katalog (englisch) mit Begleitheft (deutsch) von Serge Sabarsky. Im Rahmen der Ausstellung hielt die Vizedirektorin der Graphischen Sammlung Albertina Wien, Frau Dr. Alice Strobel, einen Vortrag; der Film »Die unerfüllte Hoffnung« wurde vorgeführt. Eröffnung durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior.

4.1.4 Oswald Oberhuber — Arbeiten auf Papier 1947—1987
24. März bis 20. April. 2169 Besucher.
Die Ausstellung wurde vom Frankfurter Kunstverein übernommen, die Zusammenstellung lag in den Händen von Peter Weiermair. Katalog mit Beiträgen von P. Weiermair, D. Ronte, J. Mössinger, W. Schmidt. P. Baum, B. Brock und O. Oberhuber. Eröffnung in Anwesenheit des Künstlers durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior. Einführende Worte: Peter Weiermair.

4.1.5 Max Weiler — Kunst ist Natur. Arbeiten auf Papier 1980—1986
28. April bis 24. Mai. 3910 Besucher.
Katalog mit Beiträgen von O. Breicha und M. Weiler. Eröffnung in Anwesenheit des Künstlers durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior. Einführende Worte: Gert Ammann.

4.1.6 Video-Monat (Studio-Galerie)
3. Mai bis 24. Mai. 1208 Besucher.
Vorführung von Filmen und Videos über Max Weiler, Hundertwasser, Die Wiener Phantastischen Realisten, Walter Pichler, Günther Brus, Hermann Nitsch, Anton Christian, Josef Kien, Gustav Stimpfl, Alois Weinberger, Ernst Caramelle, Marc Adrian, Maria Lassnig, Friederike Pezold, Video Samplers der UFVA. Konzipiert von Günther Dankl. Heidi Grundmann hielt einen Vortrag über »Österreichische Videokunst heute«.

4.1.7 Franz Richard Unterberger — zum 150. Todesjahr des Innsbrucker Malers und Ehrenmitgliedes des Ferdinandeums
2. Juni bis 6. September. 12.999 Besucher.
Erste Würdigung des malerischen Werkes des vor allem in Italien, Belgien und Frankreich wirkenden Malers. Aufgrund der Monographie von Frau Univ.-Ass. Dr. Sibylle-Karin Moser und in enger Zusammenarbeit mit ihr konzipiert. Katalog mit Beiträgen von Sibylle-Karin Moser und Gert Ammann. Eröffnung durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior. Einführende Worte: Gert Ammann.

4.1.8 Erwerbungen — Geschenke — Leihgaben 1985—1987 (Studio-Galerie)
2. Juni bis 6. September. 12.999 Besucher.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Katalog mit Beiträgen von Liselotte Zemmer-Plank, Meinrad Pizzinini, Günther Dankl und Gert Ammann.

4.1.9 ... von Land und Leut' in Tirol — Franz von Defregger und sein Kreis
29. September bis 8. November. 13.124 Besucher.
Die Tiroler Landesausstellung 1987 in Lienz wurde mit Werken aus dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum erweitert und in einem neuen Konzept präsentiert. Katalog der Tiroler Landesausstellung. Eröffnung durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior mit Bemerkungen zur Ausstellung von Gert Ammann und dem Festvortrag von Oberkonservator Dr. Christian Lenz von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München.

4.1.10 Max von Esterle zum 40. Todesjahr
24. November bis 31. Dezember. 2071 Besucher.
In Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Kulturinstitut in Bozen, wo die aufgrund der Monographie von Frau Dr. Sibylle Ransmayr-Tepser gestaltete Ausstellung übernommen wurde. Katalog mit Beiträgen von Gert Ammann, Günther Dankl, Wilfried Kirschl, Walter Methlagl und Sibylle Ransmayr-Tepser. Eröffnung durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior. Einführende Worte von Walter Methlagl.

4.1.11 Hochwasser 1985 Zeughaus — Restaurierung — Präparierung (Studio-Galerie)
24. November bis 30. Dezember. 2107 Besucher.
Im Rahmen der von Michael Klingler, Meinrad Pizzinini, Gerhard Tarmann, Wolfgang Neuner, Peter Huemer und Irene Schatz gestalteten Dokumentation wurden auch Restaurierungs- und Präparierungsvorgänge demonstriert.

4.2 Zeughaus

4.2.1 Sigma 86 — Sicherheit in Galerien, Museen und Ausstellungen
15. Jänner bis 31. Jänner. 328 Besucher.
Konzipiert vom Internationalen Zentrum für Restaurierung und Konservierung in Rom (ICCROM), einer Teilorganisation der UNESCO, mit dem Thema »Beleuchtung und Klimakontrolle im Museum«. Angeschlossen war eine Informationsschau der Firma GEFAT über Alarmtechnik. Katalog herausgegeben vom Österreichischen Museumsbund. Am 23. Jänner fand ein Informationstag für Vertreter von Museen und Galerien in Tirol, Südtirol und Vorarlberg statt.

4.2.2 Oberelsaß — Tirol 1363—1648. Eine gemeinsame Geschichte
10. April bis 24. Mai. 2136 Besucher.
Übernahme der bereits im September 1986 im historischen Koifhus (Kaufhaus) von Colmar stattgefundenen Ausstellung. Diese Ausstellung war als Gegenüberstellung konzipiert: auf der einen Seite die Geschichte Tirols, auf der anderen Seite die Geschichte des österreichischen Oberelsaß. Der Elsässer Teil wurde von der Archivdirektion in Colmar (Direktor Christian Wilsdorf, Gilbert Meyer) zusammengestellt, der Tiroler Teil vom Tiroler Landesarchiv (Direktor Hofrat Univ.-Prof. Dr. Fridolin Dörrer

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

und Dr. Heinz Moser) unter Mitarbeit von Museumsdirektor i. R. Hofrat Dr. Erich Egg. Die Präsentation in Innsbruck besorgte Meinrad Pizzinini. Katalogübernahme der Colmarer-Ausstellung (französisch und deutsch). Eröffnung in Anwesenheit einer oberelsässischen Delegation durch LH Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl; einführende Worte Landesarchivdirektor HR Univ.-Prof. Dr. Fridolin Dörrer. Musikalische Umrahmung durch die Musik- und Volkstanzgruppe »Huegstei-Brana« aus Bühl und der Musikkapelle Götzens. Am 23. Mai besuchte der Generalrat des Oberelsaß die Ausstellung.

4.2.3 Tierpräparation

15. Juni bis 26. Juli. 5050 Besucher.

In Zusammenarbeit mit dem Natur-Museum Luzern erstellte Ausstellung über die Geschichte und Techniken der Tierpräparation mit Präsentationen restaurierter und neuer Präparate der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Katalog des Natur-Museums Luzern. Während der Ausstellung wurden Insektenpräparationen demonstriert. Eröffnung durch Univ.-Prof. Dr. Josef Ladurner, einführende Worte: Gerhard Tarmann.

4.2.4 Die Schiffahrt am Achensee

6. August — 30. September. 2734 Besucher.

Eine Dokumentation der Achensee-Schiffahrt, Frachtschiffahrt bis ins 19. Jahrhundert, Zunahme des Personenverkehrs im Zuge des einsetzenden Fremdenverkehrs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Beginn der »modernen Schiffahrt« mit Dampfern ab 1887. Die Exposition wollte aber darüber hinaus historische und kulturgeschichtliche Streiflichter aus dem Achenseeraum bieten, wie Holzarbeit, Steinölerzeugung im Bächental, die ehemalige Blüte des Tiroler »Nationalgesanges« durch Ludwig und Victor Rainer vom Achenseehof und die St.-Notburga-Verehrung in Eben. Begleitschrift als Sonderdruck aus der Zeitschrift »Tirol — immer einen Urlaub wert« von Meinrad Pizzinini. Eröffnung durch den Vorstand der Kulturabteilung im Amt der Tiroler Landesregierung, Hofrat Dr. Ernst Eigentler; einführende Worte: Meinrad Pizzinini.

4.3 Auswärtige Ausstellungen

4.3.1 Tirol — Drehscheibe Europas. In der Ostarichi-Gedenkstätte in Neuhofen an der Ybbs

15. April bis 15. November. 8902 Besucher.

Diese Gedenkstätte, 1980 gegründet, erinnert an die erste bekannte Bezeichnung (996) der Babenberger Mark an der Donau, die zur Keimzelle der österreichischen Länder wurde. Neben einer ständigen Dokumentation über die »Ostarrichi-Urkunde« und ihr historisches Umfeld präsentiert sich alljährlich eines der österreichischen Bundesländer. Im Auftrag des Landes Tirol führte das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum diese Ausstellung in Niederösterreich durch. Als spezifisch-tirolisches Thema wurde die Drehscheibenfunktion Tirols von frühester Zeit bis herauf in die Gegenwart herausgegriffen. In den zeitlich aufeinanderfolgenden Epochen besitzen die Aspekte der Politik, der Wirtschaft und der Kultur eine unterschiedliche Gewichtung, die es in sieben

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Abschnitten streiflichtartig zu dokumentieren galt: »Die Römer ziehen nach Norden« — »Vereinigung Tirols mit Österreich«; »Tirol, Heimat des Talers« — »Kaiser Maximilian I. und die ‚Festung Tirol'« — »Ferdinand II. und die italienische Kultur am Hof der letzten ‚Tiroler Habsburger'« — »Vorbildwirkung Tirols in der Napoleonischen Ära« — »Eisenbahnen in alle Richtungen« — »Tirol — Transitland mit Umweltbelastung«. Den Abschnitt über die Römerzeit bearbeitete Liselotte Zemmer-Plank, die auch die Gesamtgestaltung übernahm, alle übrigen Meinrad Pizzinini. Katalog von Meinrad Pizzinini — Eröffnung durch LH Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl in Anwesenheit des niederösterreichischen Landeshauptmannstellvertreters Dr. Erwin Pröll und zahlreicher prominenter Gäste aus Niederösterreich, Wien und Tirol. Von Tiroler Seite wirkten an den Feierlichkeiten die Schützenkompanie Axams und der »Liederkranz Imst« mit. Von seiten der Landesfremdenverkehrswerbung wurde ein Quiz durchgeführt.

4.3.2 Franz von Defregger und sein Kreis. Tiroler Landesausstellung im Museum der Stadt Lienz auf Schloß Bruck
13. Juni bis 20. September. 56.153 Besucher.
Mit Leihgaben aus in- und ausländischen Museen und Privatbesitz (u. a. aus Berlin, Hamburg, Essen, Köln, München, Wien) konnte erstmals ein illustratives Bild des Künstlerkreises um Defregger veranschaulicht werden. Mit Werken von Piloty, Lenbach und Leibl wurde die Grundlage für Defregger manifestiert. Neben Defregger standen besonders Mathias Schmid und Alois Gabl im Mittelpunkt. Konzept und Gestaltung lag in den Händen von Gert Ammann und Günther Dankl. Katalog und Beiträge von Gert Ammann, Günther Dankl und Christian Lenz. Eröffnung im Hof des Schloß Bruck in Anwesenheit von Leihgebern und Repräsentanten des öffentlichen und kulturellen Lebens durch LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior. Begrüßung durch Bürgermeister Hubert Huber, Einführung durch Gert Ammann.

4.3.3 Tierwelt in Feuchtbiotopen. Im Rahmen der »Alpenfisch '87« im Kongreßhaus Innsbruck
15. Oktober bis 18. Oktober

4.3.4 Mitarbeiter und die Werkstätten des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum waren für folgende Ausstellungstätigkeiten außerhalb des Hauses eingesetzt:
»Jagd, Wild und Wald im Lebensraum Tirol« Innsbrucker Messe, 19. bis 27. September
»Ski- und Heimatmuseum St. Anton am Arlberg«.

4.4 Entlehnungen von Bildwerken und Objekten an Ausstellungen
Leihgaben aus dem kunstgeschichtlichen, graphischen, historischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, der Musiksammlung und der Bibliothek wurden für folgende Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Die meisten Objekte mußten einer Regenerierung oder Restaurierung zugeführt werden.
»Karl VII.« im Historischen Museum Frankfurt; Gedenkausstellung für Albert Paris Gütersloh zum 100. Geburtstag in der Akademie der bildenden Künste in Wien; »Bür-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

gersinn und Aufbegehren« im Künstlerhaus Wien; »Erika Giovanna Klien« im Museum Moderner Kunst in Wien; »Arcimboldo« im Palazzo Grassi in Venedig; »Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs« 2. Teil der NÖ-Landesausstellung im Schloß Grafenegg; »Die Habsburger in Mechelen« (Europalia '87); »Jagd« in Brüssel und in der Abtei St. Hubert (Europalia '87); »Der Alpenzoo Innsbruck — seine Leistung für die Erhaltung seiner Arten« auf der Europalia in Brüssel; Ausstellung der Leihgaben der Sparkasse Innsbruck-Hall an das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in der Sparkasse; »Näher an der Natur« im Museum für moderne Kunst in Bozen; »Weber-Tyrol« im Schloß Gandegg in Eppan; »Kunst im Netzwerk« in der Hamburger Kunsthalle; »Franz Plattner zum 100. Todestag« im Heimatmuseum Zirl; »Hubert Berchtold« im Künstlerhaus Thurn und Taxis in Bregenz; »Anton Faistauer« im Salzburger Museum Carolino Augusteum in Salzburg; »Schwäbische Trachtengrafik« des Schwäbischen Volkskundemuseum Augsburg im Marstallgebäude in Kempten; »Triumph und Tod des Helden« im Wallraf-Richartz-Museum in Köln, Zürich und Lyon; »Gernot Baur« im Kunstpavillon Innsbruck; »Panorama-Panorama« in der Galerie im Taxispalais in Innsbruck; »Sole und Salz. Historische Streiflichter« in Bad Ischl; »Vom Taler zum Dollar 1486—1986« in der Staatlichen Münzsammlung München; »Alpenfront« im Vorarlberger Landesmuseum Bregenz; »Atlas Tyrolensis« in Völs; »Zweirad gestern und heute« in der Tiroler Handelskammer in Innsbruck; »150 Jahre Eisenbahn — 130 Jahre Westbahn« im Schloß Pottenbrunn; »Jagd, Wild und Wald im Lebensraum Tirol« auf der Innsbrucker Messe.

4.5 Erwerbungen, Legate, Stiftungen, Leihgaben

Unter dem im angeschlossenen Erwerbungsbericht detailliert notierten Zugängen seien folgende Werke besonders hervorgehoben. Aus Mitteln des Landes Tirol, der Sparkasse Innsbruck-Hall, der Raiffeisen-Zentralkasse Tirol, der Tiroler Handelskammer, der Bank für Tirol und Vorarlberg sowie Kugler und Stockley GesmbH konnte aus dem Wiener Kunsthandel das auf der Tiroler Landesausstellung »Franz von Defregger und sein Kreis« als Leihgabe gezeigte Gemälde »Brautbetteinsegnung« von Alois Gabl aus dem Jahre 1875 erworben werden, das eine exemplarische Bereicherung des 19. Jahrhunderts darstellt. Herr Dr. Hans-Constantin Faussner in München hat das monumentale Werk »Totentanz« von Albin Egger-Lienz aus dem Jahre 1916 als Leihgabe dem Ferdindeum überlassen. Als Leihgabe gelangte über die Österreichische Ludwig-Stiftung das Bildnis des Architekten Adolf Loos (1906) von Max Oppenheimer, eine Viola von Jakob Stainer (1664) und eine Viola des Mathäus Steiger (1664) kamen aus Tiroler Privatbesitz ans Museum. Als Legat von Frau Pia Lanzinger wurden die Totenmaske und die Hände (Gipsabdruck) sowie das Selbstbildnis von Hubert Lanzinger (1944) dem Ferdinandeum gewidmet. Als Geschenk von Walter Kathrein erhielten die Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Sammlungen ein urnenfelderzeitliches Bronzeschwert. Über den Ankaufsfonds für Gegenwartskunst Südtirols konnte ein Skulptur von Eduard Habicher (Meran) erworben werden. Frau Traute von Wieser hat dankenswerterweise den Nachlaß des Schriftverkehrs von Univ.-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Prof. Dr. Franz von Wieser (1887—1919 Vorstand des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum) dem Ferdinandeum überlassen.

5. Personal

5.1 Frau Eveline Schönherr schied als Kassierin und Schreibkraft im Zeughaus mit 30. April aus. Ihre Nachfolge trat Frl. Angelika Steixner mit 1. Mai an.

5.2 Frau Dr. Maria Krall begann mit 15. März, Frau Dr. Theresia Anwander-Sonnewend mit 1. August das Akademikertraining.

5.3 Michael Nonato, Hans Müller, Dr. Karin Heller und Dr. Dorothea Kugler absolvieren im Rahmen eines Ausbildungskurses der Universitätsbibliothek ein Praktikum in der Bibliothek.

5.4 Die Werkverträge im Rahmen der Hochwasserrestaurierungskampagne konnten für Dr. Peter Huemer, Dr. Irene Schatz und Gerda Schauer verlängert werden. Gerhard Pickl, Peter Agreiter, Stefan Heim, Marcus Steurer, Günther Gstrein, Hans Schernthaner konnten angestellt werden.

5.5 G. Ammann, M. Pizzinini und L. Zemmer-Plank hielten Vorlesungen, Dissertantenseminare, Übungen und Exkursionen im Rahmen von Lehraufträgen an der Universität Innsbruck.

6. Die Sammlungen

6.1 Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialarchäologische Sammlungen (Kustos Univ.-Doz. Dr. Liselotte Zemmer-Plank)

Die erste Jahreshälfte war geprägt durch die umfangreichen und vielseitigen Vorbereitungen an der Neuaufstellung der Schausammlungen. 1983 mußte wegen der für den Um- und Erweiterungsbau des Hauses nötig gewordenen Baumaßnahmen die erst zehn Jahre alte Aufstellung abgetragen und geschlossen werden. Dies erwies sich auch aus dem Grund als notwendig, weil in den Jahren seit 1977 durch die intensive archäologische Forschungstätigkeit des Kustos überaus umfangreiche, wissenschaftliche aussagekräftige und qualitätvolle Neuzugänge zu verzeichnen waren, die in der Restaurierungswerkstätte der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Sammlungen für die Schaustellung vorbereitet worden waren. Alle Mitarbeiter standen unter großem Zeitdruck, die Restauratoren mußten sich neben der für die Neuaufstellung erforderlichen Überarbeitung des z. T. auch aus den Altbeständen zusammengesetzten erweiterten Ausstellungsmaterials und der Endbehandlung des rezenten Fundguts auch mit der Herstellung von Ausstellungshilfen und der Objektmontage nach den Plänen des Kustos beschäftigen.

Den Sommer und Herbst bestimmten die archäologischen Untersuchungen auf einer zum Inn gegen Süden hin abfallenden Terrasse in Martinsbühel. Nachdem 1986 eine Brandkatastrophe ein am westlichsten Rand des verbauten Areals errichtetes Wirtschaftsgebäude zerstört hatte, ersuchte der Kustos den Landeskonservator für Tirol, HR Dipl.-Ing. Sepp Menardi, bei den Abbrucharbeiten der Brandruine einen Archäo-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

logen zur Beaufsichtigung der daraus resultierenden Erdarbeiten zu entsenden. Martinsbühel erbrachte schon seit Jahrhunderten immer wieder Funde aus vorgeschichtlicher und römischer Zeit; abgesehen von der Untersuchung des Innenraums der dem hl. Martin geweihten Kirche unter Univ.-Prof. Dr. A. Wotschitzky 1964 standen systematische Grabungen auf diesem besonders während der Zeit der Römerherrschaft wichtigen militärischen Stützpunkt — Kastell und Straßenstation — und als solcher schon in der notitia dignitatum angeführten Amtssitz zweier hoher, dem dux Raetiae direkt unterstellter Offiziere noch aus. Der Betreiber der der Erzabtei St. Peter (Salzburg) gehörenden Landwirtschaft strebte zum Zwecke verbesserter Bearbeitungsmöglichkeiten Planierungstätigkeiten auf der Terrasse an, sodaß hier der erste Ansatz archäologischer Untersuchungen zwingend wurde. Nach der exakten Vermessung des Areals durch den Vorstand des Vermessungsamts der Landesbaudirektion, HR Dipl.-Ing. Eckart Leitgeb und seiner Mitarbeiter begannen wir auf einem annähernd 500 m^2 großen Bereich, der in 16 Grabungsquadranten unterteilt wurde, die Ausgrabungen, ca. 400 m^2 konnten gründlich sondiert und ausgegraben werden, die Anlage von Suchschnitten gab auch über das Restgelände ausreichend Auskunft. Freigelegt wurde ein Teil eines steingemauerten, auf kräftigen Fundamenten errichteten Hauses, dessen westliche und nördliche Begrenzung durch die Grabungen aufgedeckt wurden, die Fortsetzung gegen Osten soll in Bälde durch weitere Untersuchungen festgestellt werden. Der Bau wurde in einer für Besiedlungszwecke bevorzugten Situation errichtet, da jedoch kaum Siedlungsmaterial angetroffen wurde, ist die Möglichkeit, es handle sich um eine systematisch und regulär aufgelassene Lagerhalle, ein horreum, vorerst nicht auszuschließen. Diesen Steinbau, der durch Münzen in die Mitte des 4. Jahrhunderts datiert werden kann, errichtete man auf dem Brandschutt eines unmittelbar vorher abgebrannten Holzbaues, der durch eine große Anzahl von Münzen ebenfalls in die Zeit des Kaisers Constantin d. Gr. und seiner Söhne gesetzt werden kann. Die unter der Leitung des Kustos stehenden Grabungen erfuhren jede nur erdenkliche Unterstützung durch die die Landwirtschaft besorgende Familie Lackner und die interessierten Schwestern des Benediktinerinnen-Ordens, die auf Martinsbühel die Sonderschule für Mädchen führen. Auch der Erzabt von St. Peter zeigte sich bei seinem Besuch höchst interessiert und aufgeschlossen, ebenso wie der Bürgermeister der Gemeinde Zirl. Die Finanzierung dieser für Tirol wichtigen Grabungen ist der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung zu verdanken.

Zahlreichen Fundmeldungen wurde nachgegangen, dabei wurde getrachtet, diese Dienstfahrten auch für die photographische Landesaufnahme von Fundplätzen auszunützen.

Die Leiterin der Restaurierungswerkstätte der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialarchäologischen Sammlungen, Frau Heidemarie Fritz, nahm vom 14. bis 17. Oktober 1987 an der diesjährigen Restauratorentagung in Augsburg teil, das Generalthema »Konservieren, Restaurieren, Ergänzen von Bronzefunden« war wegen der reichen Fülle von in jüngster Zeit durch uns ausgegrabenen Bronzefunde sehr lehrreich.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Eine Sonderdotation von LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior ermöglichte die Erwerbung eines Ultraschallfeinmeißels zur Behandlung oberflächengeschädigter Metallobjekte.
In der Werkstatt beschäftigten sich die Restauratoren während des ersten Halbjahrs beinahe ausschließlich mit den für die Neuaufstellung der ständigen Schausammlung vorgesehenen Ausstellungsobjekten.
Weiters wurden komplett restauriert: Aus dem eisenzeitlichen Gräberfeld von Wörgl — Egerndorferfeld: 30 Grabinhalte mit 49 Gefäßen, 48 Bronzegegenständen, 27 Eisengegenständen, darunter Pferdetrensen, Fibeln, Nadeln und Messe, 4 Beingegenstände, 1 Glasperle.
Aus der Grabung in Oberlangkampfen (BDA Dr. W. Sydow): 6 Eisenobjekte (Messer, Pfeilspitze, 3 Schlüssel, 1 Beschlag)
Aus der Grabung im urnenfelderzeitlichen Brandgräberfeld in Fügen — Kapfing (BDA Dr. W. Sydow): Keramik und Bronzegegenstände, darunter drei Bronzemesser, durch Schadstoffe gefährdete Einzelstücke von verschiedenen Fundorten Nord-, Süd- und Osttirols und aus dem Trentino (Altbestand des Ferdinandeums) wurden konserviert und restauriert. Kunstharzabgüsse der Situla von Sanzeno und der Relieffigürchen von Landeck und Perjen wurden von Heidi Fritz für Ausstellungszzwecke angefertigt.
Im Zeichenstudio (Irene Knapp) entstanden als Publikationsvorbereitung Zeichnungen von Grabfunden von folgenden Fundorten: Mühlbachl, Urnenfeld: Grabinhalte von 16 Gräbern: 27 Tongefäße, 5 Armreifen, 9 Messer, 5 Nadeln, 1 Bronzeblechtasse
Ambras-Schloßpark; Urnenfeld: 2 Armreifen
Innsbruck-Hötting II, Urnenfeld: Grabinhalte von 53 Gräbern: 36 Urnen, 105 Beigefäße, 12 Messer, 3 Rasiermesser, 20 Schmucknadeln, 15 Bronzeringe, 2 Fibeln, 6 Armreifen, 2 Gürtelhaken, 26 Glasperlen, 21 Beinobjekte, diverse weitere Gegenstände aus Bronze und Ton
Innsbruck-Wilten Veldidena — Opferplatz in der SW-Ecke, römisch; 37 Fragmente von Bronzekettchen, 7 Bronzefibeln, 13 Fragmente von Bronzefibeln, 24 Ringe und Ringfragmente, 6 Bronzearmringe und Armringbruchstücke, diverse Bronze- und Eisengegenstände, Bruchstücke von Tongefäßen.
Die Photothek erfuhr einen Neuzuwachs von 1041 Stück, davon 576 SW-Aufnahmen, 466 Farbdiapositive und Farbpapierbilder.

6.2 Kunstgeschichtliche und Graphische Sammlungen (Direktor Univ.-Doz. Dr. Gert Ammann)

Den beiden Kunsthistorikern (Ammann und Assistent Dr. Günther Dankl) oblag die Organisation, Durchführung und Betreuung (mit Rahmenprogrammen) aller zehn kunstgeschichtlich geprägten Ausstellungen, der Tiroler Landesausstellung »Franz von Defregger und sein Kreis« in Lienz sowie in Zusammenarbeit mit den beiden Restauratoren die Bearbeitung aller Entlehnungen. Begonnen wurde die Erstellung eines neuen Konzeptes der Präsentation der Schausammlungen des Barock und des 19. Jahrhunderts. Der Egger-Lienz-Raum und die Moderne Galerie wurden teilweise neu präsentiert. Mit Hilfe von Frau Dr. Theresia Anwander-Sonnewend wurde die Bibliogra-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

phie der Gemälde des 19. Jahrhunderts abgeschlossen. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Bestände der Niederländergalerie wurde durch Herrn Restaurator Prof. Ludwig Neuhauser fortgesetzt. Gert Ammann konzipierte den Beitrag Tirols an der Eröffnungsausstellung des Museums für moderne Kunst in Bozen »Näher an der Natur« mit Werken von Alfons Walde, Artur Nikodem, Werner Scholz, Max Weiler und Gerhild Diesner.

6.3 Historische Sammlungen (Kustos Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini)

Auch im Berichtsjahr standen die Restaurierungsarbeiten nach der Hochwasserkatastrophe 1985 im Vordergrund. Die historischen Flugschriften und Plakate, die historischen Fotos, Urkunden, Akte, Landkarten und Waffen wurden durch Restaurator Michael Klingler, Berta Holzknecht, Erich Schwarzer und Egon Greber gereinigt und aufgearbeitet. VSD i. R. Hermann Lergetporer besorgte die Weiterarbeit an der Kartographischen Sammlung. Kostenlos restauriert wurden die drei Absperrungsgitter zum großen Erdglobus von Peter Anich (1755/56) durch Josef Niederbacher, Kunstschmiede-Schlosserei in Imst. Die Restaurierung der Vinschgauer Schützenfahne, um 1796/97, die 1809 an Bayern verlorengegangen und im Jahr 1959 als Ehrengeschenk Tirol zurückgestellt wurde, wurde aus Mitteln der Messerschmitt-Stiftung finanziert. Kostenlos restauriert wurde das Modell einer Brücke über die Rosanna (1834) durch Christian Pienz, Innsbruck. Der Kustos betreute die drei historischen Ausstellungen im Zeughaus und konzipierte vor allem die Tirol-Sonderausstellung »Tirol — Drehscheibe Europas« in der Ostarichi-Gedenkstätte in Neuhofen an der Ybbs.

6.4 Historische Kommission (Dr. Martin Bitschnau)

Im Berichtsjahr konnten die Ordnungsarbeiten an den Altbeständen der Historischen Kommission abgeschlossen werden, wobei bedauerlicherweise das Fehlen mehrerer Faszikel festgestellt werden mußte. Der chronologischen Reihe der Urkunden bis 1300 wurden insgesamt 6230 Xerokopien aus Quellen- und Sekundärliteratur neu zugeordnet und folgende Archive bzw. Bestände abgeschlossen: Kopiale Überlieferung und Separatbestände im Tiroler Landesarchiv und im Tiroler Landesmuseum, Innsbruck. Kloster-, Diözesan- und bischöfliche Archive: Fiecht-Georgenberg; Dominikanerinnenkloster Lienz, Diözesanarchiv und Archiv des Gurker Domkapitels Klagenfurt; Archivio della Curia Vescovile, Trient. Dom-, Pfarr- und Dekanatsarchive: Hötting, Matrei i. Osttirol, Kaltenbrunn, Olang, Stadtpfarre St. Peter, München. Landesarchive: Klagenfurt, Linz. Staatsarchive: Stuttgart, Ludwigsburg, Dresden, Brünn, Stadtarchive: Wien, Ilanz. Bibliotheken: British Library London; Universitätsbibliothek Augsburg; Württembergische Landesbibliothek Stuttgart. Privatarchive: Auersperg, Wien; Hohenlohe Zentralarchiv, Öhringen; Fürstl. Waldburg-Wolfegg'sches Archiv, Wolfegg; Archiv der Grafen Ortenburg, Tambach.

Durch Dr. H. Obermaier wurden die Urkunden des Deutschordenszentralarchives und des Hofkammerarchives in Wien sowie Einzelstücke aus dem Pfarrarchiv Tisens und dem Klosterarchiv Gries bearbeitet. Die Urkundenaufnahme im Hauptstaatsarchiv München wurde fortgesetzt.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

6.5 Naturwissenschaftliche Sammlungen (Kustos Mag. Dr. Gerhard Tarmann)

1987 stand im Zeichen der Restaurierungs- und Wiederaufbauarbeiten. Die im Jahresbericht 1986 ausführlich beschriebenen Arbeitskonzepte wurden konsequent verfolgt und die Arbeiten so verteilt, daß mit den zur Verfügung gestandenen Mitteln und dem vorhandenen Personal ein Optimum an Aufbauleistung erreicht werden konnte.

Erdwissenschaftliche Sammlung

Die Erdwissenschaftlichen Sammlungen wurden im Jahre 1987 von Herrn Dr. Reinhard Exel betreut. Ein schriftlicher Bericht erschien in: Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für österreichische Mineraliensammlung, Jg. 9, NF, 1988, S. 22—30. Auf diversen Mineralientagen wurden Sonderpräsentationen mit Material des Ferdinandeums unter Hinweis auf die Restaurierungsarbeiten gezeigt.

Botanische Sammlung

Die im Jahresbericht 1986 erwähnten Arbeiten wurden weitergeführt. Die Platzfrage wird zu einem immer größeren Problem, da sowohl die restaurierten, als auch die vergasten und getrockneten, aber noch verschlammten Belege ständig vergiftet und trocken aufbewahrt werden müssen.

Zahlreiche wertvolle und umfangreiche Schenkungen gingen der Sammlung zu.

Wirbeltiersammlung

Im Jänner 1987 wurden die restlichen restaurierten Präparate von der Fa. Heedegaard aus Dänemark geliefert. Herr Peter Morass fertigte zahlreiche hervorragende, ausstellungsreife Schaupräparate an, die bereits auf diversen Ausstellungen gezeigt wurden. Umfangreiche Spenden von Privatleuten und vor allem die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Alpenzoo Innsbruck waren und sind die Basis für einen zufriedenstellenden Aufbau der Sammlung. Die Arbeiten wurden von Herrn Wolfgang Neuner koordiniert und teilweise auch von Herrn Peter Agreiter und Herrn Markus Steurer durchgeführt.

Lepidopterologische Sammlung (Schmetterlingssammlung)

Die Restaurierungs- und Neuaufstellungsarbeiten wurden weiter vorangetrieben. Zahlreiche Neuerwerbungen konnten getätigt werden. Die Präparationsarbeiten wurden von Herrn Karl Burmann (ehrenamtlich), Herrn Dr. Peter Huemer (Werksvertrag) und Herrn Dr. Gerhard Tarmann durchgeführt. Die Ordnungsarbeiten führten die oben genannten zusammen mit Herrn Gerhard Pickl und zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft durch.

Die Kleinschmetterlingsammlung (Familien Zünsler [Pyralidae] und Wickler [Tortricidae]) wurde nach neuester Systematik aufgestellt (249 kleine und 12 große Kästen).

Fachbestimmungen und Fachbearbeitungen wurden von Frau Dr. Esther Acs (Budapest/Stipendium Akademie d. Wiss.), Herrn Dr. Kristian Krusek (Prag/Stipendium), Herrn Dr. Franticek Krampl (Prag/Stipendium und Rechnungslegung) und Herrn Dr. Julius Ganev (Sofia/Stipendium Akad. d. Wiss.) durchgeführt.

18.000 Karteikarten wurden erstellt und EDV-mäßig erfaßt. Das vom Ferdinandeum

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

ausgearbeitete EDV-Sammlungsverwaltungssystem Schmetterlinge (Konzept Gerhard Pickl) wurde im September von Vertretern der Zoologischen Staatssammlung in München begutachtet und war auch Thema eines internationalen Fachgespräches in München im November, wo sich führende Museumslepidopterologen und -zoologen (auch vom British Museum) trafen. Das derzeit im Ferdinandeum angewandte System ist das derzeit modernste Verwaltungssystem der Welt und ermöglicht bisher noch nie dagewesene Kreuzkombinationen. So wird nach Gesamtaufnahme der Sammlung nach der kompletten Neuaufstellung (noch ca. 5—7 Jahre) eine der effektivsten Umweltdatenbanken für Tirol verfügbar sein.

Koleopterologische Sammlungen

Die Restaurierungen an der Käfersammlung wurden von Herrn Manfred Kahlen und Frau Dr. Irene Schatz (Werksvertrag) geleitet und von freiwilligen Mitarbeitern der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Es wurden 61 Sammlungskästen aufgetaut, restauriert und zum Einordnen vorbereitet, 42 Sammlungskästen eingeordnet und neu aufgestellt sowie karteimäßig erfaßt.

Durch intensive Sammeltätigkeit, vor allem von Herrn Manfred Kahlen, konnten wertvolle Neuerwerbungen und Nachschaffungen verlorenen Materials getätigt werden. Umfangreiche Schenkungen von Instituten, Museen und Privatpersonen brachten weitere wichtige Ergänzungen.

Conchyliensammlung

Die Neuaufstellung der restaurierten Conchylien erfolgte durch Frau Dr. Irmgard und Herrn Helmut Nisters. Durch umfangreiche Schenkungen von Instituten, Museen und Privatpersonen konnte die Sammlung erheblich erweitert werden und die Verluste von 1985 weitgehend wettgemacht werden.

Die Sammlung wurde in Sammlungsschränken, die die Zoologische Staatssammlung München dem Ferdinandeum als Geschenk zur Verfügung gestellt hat, aufgestellt.

An der karteimäßigen Erfassung der Bestände wird derzeit gearbeitet. Frau Dr. Irmgard Nisters und Herr Helmut Nisters betreuen die Sammlung seit vielen Jahren ehrenamtlich.

Zoodat

Die Zusammenarbeit mit der zoologischen Datenbank Zoodat in Linz wird grundlegend neu organisiert. Die EDV-mäßig erfaßten Daten im Computer des Ferdinandeums können direkt nach Linz überspielt werden. Vorher ist jedoch eine Revision der inzwischen von Nicht-Ferdinandeums-Leuten eingegebenen und zum Teil falschen Datenmeldungen notwendig. Diese aufwendige Arbeit kann nur neben den Restaurierungsarbeiten erfolgen und nur von Spezialisten durchgeführt werden.

Arbeitgemeinschaften

Die Entomologische und die Botanische Arbeitsgemeinschaft am Ferdinandeum hielten regelmäßige Arbeits-, Informations- und Vortragsabende ab. Erstmals wurden auch gemeinsam zahlreiche Exkursionen durchgeführt. Die Zahl der Mitglieder steigt

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

ständig, wobei besonders jüngere Leute und Interessenten aus periphäreren Teilen Tirols und aus Südbayern an den Veranstaltungen teilnehmen.
Die Entomologische Arbeitsgemeinschaft wird von Herrn Karl Burmann und Dr. Gerhard Tarmann koordiniert, die Botanische Arbeitsgemeinschaft von Herrn Wolfgang Neuner.

Naturwissenschaftliche Bibliothek
Frau Gerda Schauer (Werksvertrag), Frl. Christine Daxböck (freiwillige Mitarbeiterin) und Herr Franz Falch haben etwa die Hälfte der verbliebenen, restaurierten oder als Spenden eingegangenen naturwissenschaftlichen Zeitschriften sortiert, aufgelistet und in Regalen aufgestellt. Die Sonderdrucksammlung wurde ebenfalls zu einem erheblichen Teil aufgestellt.
Die Bestände wurden vor allem durch weitere wertvolle und umfangreiche Literaturspenden ergänzt.

6.6 Bibliothek (Kustos Dr. Wolfram Wieser)
Die Bibliothek wurde von 3440 Personen besucht. In die Dokumentation (Zettelkatalog) wurden 19.000 Karteikärtchen neu eingereiht. Die laufenden Zeitschriftenreihen wurden in einer Kontrollaktion auf die Vollständigkeit überprüft. Dorfbücher und Festschriften wurden gezielt angefordert und zum Großteil als Geschenk der Bibliothek übergeben. Die Ordnung der Exlibris-Sammlung wurde abgeschlossen, jene der gedruckten Weihnachtsbilletts neu begonnen. Dr. G. Renner arbeitete im Rahmen des Projektes der Österreichischen Nationalbibliothek, einen Führer zu allen in öffentlichen Besitz befindlichen Nachlässen zu erstellen, an den diesbezüglichen Beständen des Ferdinandeums. 14 Einbände wurden restauriert, die Tiroler Heimatblätter (Jg. 1923—1984) und die Veröffentlichungen des Ferdinandeums (Jg. 1865—1920) wurden neu gebunden, letztere als Geschenk der Fa. G. Meßnart.

6.7 Musiksammlung (Dr. Manfred Schneider)
Wie im Vorjahr war der Betreuer der Musiksammlung vorwiegend im Tiroler Volksliedarchiv tätig. Die Tätigkeit im Archiv ist aus mehreren Gründen vordringlich. Zum einen hat das Archiv als zentrale Institution für Nord-, Ost- und Südtirol beinahe ausschließlich die vielfältigen Belange musikalischer Volkskultur zu betreuen, zum anderen muß eiligst noch möglichst alles Erfahrbare von jenen alten Gewährspersonen gesammelt werden, die Volkslied, Tanz und Volksmusik noch in einem adäquaten Umfeld erlebt haben und so authentische Quellen des Kontinuums einer organisch gewachsenen Tradition vermitteln können.
In Zusammenarbeit mit dem Archiv wurde von der Musiksammlung das Forschungsprojekt »Musik und Brauch« initiiert. Im Museum wurde mit der sachgerechten Adaptierung des Musikdepots begonnen; diese Arbeiten sollen 1988 abgeschlossen werden.

6.8 Museumspädagogik (Dr. Martin Bitschnau)
Nach didaktischer Umarbeitung des 1986 erarbeiteten Konzeptes für Museumspäda-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

gogik durch das Pädagogische Institut des Landes Tirol und einer interessierten Lehrergruppe konnte im Jahr 1987 das erste Heft der »Museumspädagogischen Blätter« unter dem Titel »Flügelaltäre in Tirol« erscheinen. Es beinhaltet als Lehrerinformation die kunsthistorische, sach- und realienkundliche Würdigung der Altäre im Rahmen der allgemeinen Kunstgeschichte und der politischen Geschichte Tirols, ferner eine themenentsprechende Diapositiv-Serie und Arbeitsblätter für Schüler. Über die Rahmenbedingungen der Realisierung der auf den Unterricht im Museum wie auf Vor- und Nachbereitung in der Schule ausgerichteten »Museumspädagogischen Blätter« wurde auf mehreren Fachtagungen, zuletzt vor der Arbeitsgemeinschaft für Museumspädagogik an der Universität Innsbruck referiert. Erste Schritte, die »Museumspädagogischen Blätter« in breitem Umfang an die Schulen Tirols heranzubringen, wurden im Einvernehmen mit dem Tiroler Landesschulrat eingeleitet, ein zweites Heft mit Thema Mineralien Tirols ist in Vorbereitung.

In Zusammenarbeit mit dem Förderkreis für moderne Kunst gelang dem Arbeitskreis Museumspädagogik und der Gruppe KiM (Kinder im Museum), ein museumspädagogisches Programm für Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren anzubieten, das sich eines großen Zuspruches erfreute. Regelmäßig jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 15.00 bis 17.00 Uhr veranstaltete die Gruppe KiM (z. Zt. bestehend aus 6 Museumspädagogen verschiedener Fachrichtungen) ein auf Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren ausgerichtetes Programm. Die bisherigen Themen lauteten: 1. Leben Still-Leben?, 2. Christophorus — nur ein Hubschrauber?, 3. Viele heißen Michael, 4. Wir tanzen im Museum, 5. Was riecht denn da?, 6. Ein Nikolaus im Bilderrahmen.

Die wichtigsten Ziele waren es, den Teilnehmern einen spielerischen Zugang zur Kunst zu zeigen, Spaß am Museum und Freude am eigenen kreativen Gestalten zu wecken. Die Prämissen der Gruppe KiM waren vorrangig Offenheit und Kreativität: Offenheit der Veranstaltung für alle (deshalb freier Eintritt; keine Teilnehmerbegrenzung), Offenheit der Thematik (jedes Objekt im Museum kann Betrachtungsgegenstand sein) sowie Offenheit des Verfahrens (der jeweilige Betreuer kann sein Programm frei gestalten, es gibt kein »Ablaufschema«). — Die Kreativität der Gruppenleiter ebenso wie die Kreativität der Kinder im Machen und Denken bestimmten weitgehend den Erfolg der einzelnen Veranstaltungen.

Gearbeitet wurde in Kleingruppen bis zu 20 Kindern. Der fast ungeahnte Zuspruch (zuerst kamen 30, dann 50, meist gut 60, einmal sogar 80 Kinder!) zwang zu Parallelgruppen, die in getrennten Räumen oft zum gleichen »Oberthema« arbeiteten. In enger Verknüpfung von Gesprächen, Objektbetrachtungen, Spielphasen und gestalterischer Arbeit wurden ein, zwei oder maximal drei Objekte genauer analysiert. Die Ergebnisse der Kinderarbeit wurden an der Pin-Wand im Foyer »ausgestellt«.

Die Presse reagierte bisher äußerst positiv, es wurden sogar zwei Rundfunk-Features und zwei kürzere Fernsehbeiträge ausgestrahlt.

Ebenso wurden in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesschulrat die Bemühungen forciert, die Rahmenbedingungen für die didaktische Komponente der Museumspäda-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

LHStv. Prof. Dr. Fritz Prior überreicht dem Vorsitzenden des Vorstandes, Univ.-Prof. Dr. Josef Ladurner, das Ehrenzeichen des Landes Tirol

gogik durch die halbtägige Überstellung eines Lehrers in das Tiroler Landesmuseum zu verbessern.

6.9 Restaurierungswerkstätte für Malerei und Skulpturen (akad. Restaurator Mag. Wilma Wechner)

Schwerpunkt der Arbeiten waren die Konservierungen und Restaurierungen von 67 Gemälden für die eigenen Ausstellungen und für Entlehnungen: u. a. Werke von A. Kauffmann, Fr. von Defregger, A. Faistauer, A. Nikodem, W. Scholz, A. Egger-Lienz, A. Walde, H. Weber-Tyrol und Erika Giovanna Klien. Die Inanspruchnahme der Restaurierungswerkstätte für den Leihgabenverkehr nimmt von Jahr zu Jahr zu. Für das Heimatmuseum Kitzbühel wurde die Restaurierung des Selbstporträts von Alfons Walde begonnen.

6.10 Restaurierungswerkstätte für Papier (akad. Restaurator Mag. Michael Klingler)

Die Restaurierung von hochwassergeschädigtem Material und die Aufbereitung von Herbar-, Buch- und Fotobeständen der naturwissenschaftlichen und historischen Sammlungen sowie die Organisation und Durchführung der Gefriertrocknungsarbeiten in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien standen im Vordergrund. Insgesamt wurden 2870 Objekte konserviert und restauriert. Für die Entlehnung von Graphiken wurden alle Kontroll- und Rahmungsarbeiten durchgeführt. Im Mittelpunkt

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

stand die Präsentation der Papierrestaurierung im Rahmen der Studio-Galerie-Ausstellung »Hochwasser Zeughaus 1985«.

6.11 Werkstätten (Werkstättenleiter Engelbert Knapp)
Alle Arbeiten der Präsentation der Ausstellungen im und außer Haus, vor allem der Tiroler Landesausstellung in Lienz, wurden von den Werkstättenmitarbeitern besorgt.

6.12 Hausverwaltung (Hausverwalter Roman Humenberger)
Dem Hausverwalter oblag die Diensteinteilung der Aufseher und Nachtwächter, die Inventarisierung der Gebrauchsgüter und die Obsorge um die Gebäude und Anlagen.

Gert Ammann
Direktor

Erwerbungen 1987

Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialarchäologische Sammlung

Gestielte Steinpfeilspitze mit groben Retouchen. Wahrscheinlich Birgitz - Hohe Birga. Aus dem Antiquitätenhandel zusammen mit einem Keramikkonvolut (Inv. Nr. 18.761) erworben. Inv. Nr. 18.780.

Bronzezeitliche Tongefäßbruchstücke von dickwandiger Gebrauchskeramik, Ton mit groben, bis 8 mm langen Steinchen gemagert, z. T. leistenverziert und mit gekerbtem Rand. Zams - Zammerberg, Rifenal. Lesefunde TLMF. Inv. Nr. 18.781.

Bronzezeitliche (?) Tongefäßbruchstücke von leistenverzierter Gebrauchskeramik, ein kleines Wandfragment weist Schlackenmagerung auf. Wiesing - Tiergarten, Westrand der vom Kalksteinbruch angefahrenen Hügelkuppe. Lesefunde TLMF. Inv. Nr. 18.782.

Bronzeschwert mit achtkantigem Vollgriff, annähernd parallelseitiger Griff, der durch vier horizontal umlaufende Strichgruppen in mit Reihen konzentrischer Kreise gefüllten Felder gegliedert ist. Die längsovale Knaufplatte ist mit arkadenartigen Bogenstellungen verziert, in den Bogenfeldern konzentrische Kreise. Auf den Heftflügeln sitzen je drei durch begleitenden Kreisdekor markierte Buckel, die Niete andeuten. Nur die untersten Buckel sind echte Niete, die beiden oberen stellen Scheinniete dar. Kantiger Abfall gegen die Klinge, die eine breite flachgewölbte Mittelrippe aufweist, die Klingenspitze ist abgebrochen und fehlt. Erhaltene Länge 48,6 cm, außerordentlich gut erhalten, Ornament am Vollgriff stark abgegriffen. Fundort unbekannt. Aus einer Wiener Privatsammlung. Inv. Nr. 18.783 (Geschenk Walter Kathrein).

Funde aus drei urnenfelderzeitlichen Brandgräbern von Telfs - Ematbödele. Rettungsgrabung des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 1985, im Anschluß an eine von einem Pensionisten anfänglich ungemeldete Sondage.

Grab 1: Säulchenurne mit ursprünglich vier tordierten Säulchen, Hals, Mundsaum und drei Säulchen fehlen, unterhalb des Hals-Schulterumbruchs drei umlaufende flache Rillen, darunter zwei horizontale Reihen stehender schraffierter Dreiecke. Grobgemagerter Ton. Oberfläche außen gefleckt rötlich-ocker-schwarzfarben, innen dunkelgrau. Erh. H. 37 cm. Bodendurchmesser 13 cm. Inv. Nr. 18.784/1/1.
Bruchstück vom Mundsaum eines kleinen Gefäßes, innen zweimal kantig abgestrichen, viermal durchbohrt. Ton grobgemagert. Inv. Nr. 18.784/1/2.
Bodenbruchstück mit Wandansatz. Ton mit feinem Sand gemagert. Ursprünglicher Bodendurchmesser des (nicht rekonstruierbaren) Gefäßes 8 bis 10 cm. Inv. Nr. 18.784/1/3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: 68

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Jahresbericht 1987. 157-183